I.N. 154.856

E. M. Hamann

Scheinfeld, Mittelfranken, Bayern

6. II. 16

Hochgeehrter Herr Thom!

Ihr l. Brief an mich datiert vom – 23. Dez. 14! und doch habe ich seiner – ich gestehe – nicht einmal Ihres Namens vergessen! Ich hatte mich innerlich aufs Herzlichste gefreut, weil ich allen Grund so gut weiß, was es für einen wirklich hochgeschätzten Menschen ist! – Meine Antwort hat sich deshalb so verspätet, weil ich schwer krank gewesen bin, es damals war, wie Ihr Brief kam, u. auch lange. Ich habe mir sehr Ernstes – ich meine den Grossen Wüstkal – u. wenn dann auch diese Komplikationen sich bessern, bleiben doch allerlei, wenn auch eben erholten, bemerkenswerte Nachwirkungen u. Verschlechterungen einer mich fordernden, die auch lange nicht abgetragen hier. Sie können sich ferner denken, Ihnen herzlich zu danken für den damaligen Brief, der wirklich hoffnungsvolle Antwort verdient hätte. – Ich habe die Meisterl. v. „Engkardt" (Engkardt's Bücherspiele) Ihr interessantes Handbuch wiederholt empfohlen u. dabei auf Ihre Anleitung wieder hingewiesen. Es ist mein innigster Wunsch, daß dieses Werk bald geschlossen heraus kommen kann. Ich Ihnen persönl. sehr dankbar, und ich wissen, auch mit großer, offener Anerkennung. Ich habe Ihnen bald persönlich einlassen Ihres Buches u. auch Ihres Briefes, die mir wieder oft wie Licht. Man ist nicht ungestraft 62 Jahre alt geworden bei viel, viel Gelegenheit zu Erweiterung von Menschenkenntnis.

Ich hoffe, Sie haben noch auf Genesung in dem Krieg gemacht. Wir Ernsten

sich wahrscheinlich auch bei einiger Mäßigung dasselbe. Und wo allein bereits die Zeitungen, die Sie Ihnen lesen, für. Ich wünschte, wenn Ihnen, die Kinderwahrscheinlichkeit, ganz Ihr Dünkel lesen – wie Paul Heyse es tut, [illegible] – die Pfälzer für immer fürchten hätte zu zeigen.. Sie Ihnen einen Verlagen gehörenden Leben, wo Ihr Gegner [illegible] wird [illegible] dagegen leichtlich zu machen lassen können.. – Sie haben Ihr Leben dann erfahren, sehr wichtig Ihre Thaten: die Stadt, in geschlossenen Pfeilen. Aber nun wünsche ich Ihnen, auch, so sehr: Pausa des Gedenkens? – Ja, der König!... Ich weiß.. und alle das andere den Gefahren. – Sie wissen auf Ihnen angst gegeben hier, auch Gefahr, das Gerechte zu erlauben. Denn Sie hier zu auch gering. Schwerlich auch gesund? Aber die Gelegenheit nicht das Gleich – ich lasse nicht aus aufgeregt. Aber wir leben unsere man bei allem Geschehenden – ich, so sehr. – Nun lasse Sie die Gerüchte an den wir gewissen wissen, wollen wir nicht vergessen. Meinen Sie nicht? Und Ihnen fürchten, gewaltige Mit dass über nicht gebrochen.

Mit herzlichen Grüßen in Zeiten

Ihr aufrichtig ergebener

R. M. Meyer.

WIENER STADTBIBLIOTHEK